War es schwierig, zu einer solchen Architektenelite Zugang zu bekommen?
Bächer:
Überhaupt nicht. Meine Herkunft war wie ein Schlüssel, denn viele wollten wissen, wie es denn in der alten Heimat, die kaum einer nach dem Krieg besucht hatte, aussah.

Haben Ihnen diese Begegnungen später in Ihrer beruflichen Laufbahn genützt?
Bächer:
Ja, sehr. Die amerikanische Moderne war für uns etwas völlig Neues. Befreit vom Dogmatismus vereinbarter Stilrichtungen konnte ich mich an verschiedenen Auffassungen orientieren, die durchaus auf meine Bauten abgefärbt und mir viele Anregungen für meine spätere Lehrtätigkeit gebracht haben.

Herr Professor Bächer, vielen Dank für das Gespräch.

DAAD EVALUIERT STUDIENGANG „EDUBRAS" MIT „EXZELLENT" >

Umweltexperten für Brasilien

Als „Vorzeigeprojekt mit Modellcharakter" bezeichnet der Deutsche Akademischen Austauschdienst (DAAD) den Masterstudiengang für kommunalen und industriellen Umweltschutz, den Wissenschaftler des Instituts für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft (ISWA) der Uni gemeinsam mit Partnern in Curitiba/Brasilien im Rahmen des DAAD-Projekts „Edubras" (Einführung von deutschen umweltschutztechnischen Studiengängen in Brasilien) ins Leben gerufen haben. Nicht einmal zwei Jahre nach dem Start wurde dieser Studiengang vom DAAD im Juli als „exzellent" evaluiert.

Der Studiengang, der in Kooperation mit der Universidade Federal do Paraná und dem im Industrieverband des Staates Paraná angesiedelten Ausbildungs- und Umweltschutzzentrum „Senai-PR" durchgeführt wird, will brasilianische Umweltfachleute nach deutschen Standards ausbilden. Die Studierenden werden in zwei Jahren für den brasilianischen Abschluss und in drei Jahren für den deutschen Abschluss zum Master geführt. Der Studienplan ist so angelegt, dass überwiegend brasilianische Dozenten die Pflichtfächer lehren und dann gemeinsam mit Stuttgarter Dozenten Vertiefungsrichtungen anbieten. Solche Schwerpunkte sind die Industrielle Wassertechnologie, Techniken der Wasserversorgung und -aufbereitung, Abfallmanagement von Siedlungs- und Industrieabfällen, Hydrochemie und -biologie, Luftreinhaltung und unter dem Stichwort Prävention die Vermeidung von Verschmutzungen. Die Masterarbeit wird in der Industrie angefertigt. Bisher sind 40 Studierende eingeschrieben, Tendenz steigend. „Deutsche Umwelttechnologie stößt in Brasilien auf großes Interesse", so der Stuttgarter Projektleiter Prof. Uwe Menzel, der selbst immer wieder in Brasilien lehrt. Fächer, die diese Technologien und deren Anwendungsbereiche thematisieren, sind bei den Studierenden besonders beliebt.

Besuch von Rektor Prof. Ressel und der „Edubras"-Projektleitung im Rektorat der Universidade Federal do Paraná. (Fotos: Institut)

Industrieerfahrung wirkt als Multiplikator

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen der Uni Stuttgart in der Umwelttechnologie und in zahlreichen Umweltprojekten in verschiedenen Ländern werde den brasilianischen Studierenden „ein anspruchsvolles Studium von hoher wissenschaftlicher Qualität" geboten, so der DAAD in seinem Evaluationsbericht. Zudem sei der Studiengang „beispielhaft für eine kooperative Ingenieur- und Weiterbildung". Prof. Menzel bescheinigen die Gutachter „ein professionelles Projektmanagement, das mit großem Engagement betrieben wird". Menzel selbst betrachtet es als großen Vorteil, dass die Studierenden Praxiserfahrung aus der Industrie mitbringen und das Wissen direkt bei ihrem Arbeitgeber wieder umsetzen. Hierdurch ergibt sich ein Multiplikatoreneffekt. Als weiteren entscheidenden Faktor für den Erfolg von „Edubras" beurteilen die Gutachter „die ständige Präsenz von Frau Dr. Daniela Neuffer als Koordinatorin der Uni Stuttgart in Curitiba".

Im Master-Studiengang „Edubras" erhalten junge Brasilianer das Know-How zur Lösung von Umweltproblemen. Dies trägt dazu bei, dass auch die Wasserfälle von Iguaçu wieder sauberer werden.

Angesichts der fachlichen Exzellenz und des positiven Echos in ganz Brasilien empfahl die Evaluierungskommissi-

on, das Projekt nach Auslaufen der ersten Förderphase weiter zu unterstützen. Ein Aufstockungsantrag im Rahmen des Programms Bildungsexport zur Verlegung einer Lehrbuchreihe in Brasilien ist bereits genehmigt. Weiter ist eine Projektverlängerung um zwei Jahre beantragt. In diesem Zeitraum soll die internationale Akkreditierung sowie die Realisierung eines Doppelabschlusses realisiert werden. Als nächster Schritt wird ein auf den Masterstudiengang aufbauender Promotionsstudiengang mit entsprechenden Forschungsmöglichkeiten beantragt.

Im Rahmen seiner Brasilienreise Anfang Oktober verschaffte sich Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel vor Ort einen persönlichen Eindruck über den Masterstudiengang „Edubras“ und führte Gespräche mit Vertretern der brasilianischen Partnerinstitutionen. Im Rahmen des deutsch-brasilianischen Umweltsymposiums stellten Ressel, Menzel und Neuffer den Studiengang einer breiten internationalen Öffentlichkeit in Curitiba vor. *zi/amg*

KONTAKT

Prof. Uwe Menzel
Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft
Tel. 0711/685-65417
e-mail: uwe.menzel@iswa.uni-stuttgart.de
> > > www.edubras-maui.uni-stuttgart.de

KURZ BERICHTET >

Stuttgart beliebteste Gastuniversität

Deutschland ist eines der beliebtesten Gastländer für ausländische Studierende, und die Universität Stuttgart eine der beliebtesten Gastuniversitäten. Zu diesem Schluss kommt die Studie „Wissenschaft weltoffen“, die der Deutsche Akademische Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Informations-System HIS erarbeitet hat.

Demnach hatte die Uni Stuttgart bei den Studierenden im Erststudium mit einer Quote von 19,3 Prozent im vergangenen Jahr den höchsten Ausländeranteil aller deutschen Hochschulen, in absoluten Zahlen platzierte sich die Uni bundesweit bei den so genannten Bildungsausländern (Studierende mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung) auf Rang fünf und bei den Ausländern im Erststudium auf Rang 11. Im Jahr 2008 waren an der Uni Stuttgart 4.481 ausländische Studierende eingeschrieben, darunter 3.527 Bildungsausländer. Die stärkste Nationalitätengruppe bildeten die Chinesen. Bundesweit waren im vergangenen Jahr 233.600 Ausländer an einer deutschen Hochschule eingeschrieben, das bedeutet, jeder achte Studierende hatte einen ausländischen Pass. Damit zählt Deutschland neben Australien und Großbritannien weltweit zu den Staaten mit dem höchsten Anteil an ausländischen Studierenden. Allerdings sind die Zahlen in den vergangenen Jahren rückläufig. Da sich bei den Studienanfängern kein weiterer Rückgang abzeichnet, gehen die Autoren der Studie davon aus, dass die insgesamt hohe Zahl ausländischer Studierender erhalten bleibt. Wichtigstes Herkunftsland ist auch bundesweit China, gefolgt von Polen, Bulgarien und Russland. *uk*

> > > www.daad-magazin.de/10979/index.html

UNI BEIM UNESCO-WELTJUGENDFESTIVAL >

Weckruf in Sachen Klimaschutz

„Wacht auf – handelt jetzt“. So lautet der Appell der „Stuttgarter Erklärung“ zum Klimaschutz, die Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster zum Abschluss des UNESCO-Welt-Jugendfestivals im Juli entgegennahmen. Zu dem Kongress trafen sich über 500 junge Menschen aus 46 Ländern, um über den Klimawandel und dessen Auswirkung sowie über die künftige Energieversorgung zu diskutieren. Auch zahlreiche Fachleute der Universität Stuttgart brachten ihr Know-how in die Veranstaltung ein. Schließlich zählen Energie und Umwelt zu den Forschungsschwerpunkten der Uni, und seit dem Wintersemester wird erstmals der Bachelor-Studiengang Erneuerbare Energien angeboten.

Entsprechend breit war das Themenspektrum der Stuttgarter Wissenschaftler. Prof. Alfred Voss, Leiter des Instituts für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung stellte die Frage „Wie viel Energiereserven haben wir noch?“. „Wie sieht eine umweltverträgliche Mobilität aus?“ lautete der Titel des Vortrags von Prof. Markus Friedrich vom Institut für Straßen und Verkehrswesen. Am zweiten Kongresstag bearbeiteten die jungen Gäste in Workshops unter Anleitung von 30 wissenschaftlichen Mitarbeitern aus ins-

Prof. Stefan Tenbohlen vom Institut für Energieübertragung und Hochspannungstechnik bei einem Workshop zur Erarbeitung der Stuttgarter Erklärung. (Foto: Stadt Stuttgart/ KD Busch)